



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grain Tuig

Grimme, Friedrich W.

Paderborn, 1890

En stäinern Härte

urn:nbn:de:hbz:466:1-8900

En stäinern Hiärte.

Ginne¹ Pastauer helt 'ne Priäcke, dai mochte den Stäin erwäifen, un de Luie grienen, dat de Kiärke schwamm un de Thronen ter Kiärkendüähr riutflüten; selwer de Wäiert „taum witten Hahnen“, diäm süs de Thronen hinnen imme Buckel seeten, saut in der Banf un gräin syn Schnuffplett sau nat, dat m' et iutfringen² konn. Un bai söll't gloiwen? biniäwen dem Wäiert saut en Keerel, sau 'ne rechten Hironymus Bäierkante, dai machte kein Auge nat, un käif sau stur derinn, ase 'ne Offenbiärger Marmelstain. De Wäiert käif van der Syt, un woll synen Augen nit gloiwen. „Mann; if begryp' ug nit; biu is dat müglit?! Alles grynt, un y alläine nit? roiert ug dann sau 'ne Priäcke nit?“ — Myn Bäierkante dräggere sit rümme un saggte: „If wüfte nit, brümme; if sin iut 'me anderen Kiäspel.“³ —

Van derselwen Sorte.

Nägge-Läineken kam iut der Kiärken häime un vertallte iärer Mömme, sau 'n Grynen wör nau syn Väiwen nit in der Kiärken wiäfst. „Denket ug, Mömme! use laiwe Heer! ach, use laiwe Heer! Hai gäit wiäg! hai verlätt us! Hai hiät Schrywens van Poterbuarn kriegen. Affffchäit hätte nuammen van der Kanzel runner — oh! if vergiätt' et bit in mynen Daut nit. Hai gräin, if